

# Stettiner Zeitung.

Nr. 258.

Abendblatt. Montag, den 7. Juni

1869.

## Norddeutscher Reichstag.

53. Sitzung am 5. Juni.

Präsident Dr. Simon eröffnet die Sitzung um 10 $\frac{1}{4}$  Uhr.

Am Tische der Bundes-Kommissare: Präsident Delbrück und eine größere Zahl von Kommissaren.

Der Abg. Krüger (Hadersleben) ist in den Reichstag eingetreten.

Der Abg. Ewald überreicht ein von ihm verfasstes Werk: „Das preußische Civilrecht.“ Dasselbe wird der Bibliothek des Reichstags einverlebt.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist die dritte Berathung über den Gesetzentwurf wegen Beurtheilung des Haushaltsetats des norddeutschen Bundes für das Jahr 1868.

Der Gesetzentwurf wird ohne Diskussion definitiv angenommen.

Zweiter Gegenstand der Tagesordnung ist die dritte Berathung über den Gesetzentwurf, betreffend die Wechselstempelsteuer im norddeutschen Bunde.

Präsident Delbrück erklärt, daß der Bundesrat gegen die Annahme des Gesetzentwurfs, wie er aus der zweiten Berathung hervorgegangen, Bedenken nicht finde, daß er sich aber zugleich gegen die Annahme der zur dritten Berathung gestellten Amendements erklären müsse, namentlich gegen diejenigen Amendements, welche eine Minder-Einnahme zur Folge haben würden.

Die zu dem Gesetzentwurfe eingegangenen Amendements sind bereits zur zweiten Berathung gestellt worden. Es sind die Amendements des Abg. Becker, der bis zu 33 $\frac{1}{3}$  Thlr. 1/2 Sgr. u. s. f. erheben will, der Abg. Hartort und Heubner, welche Wechsel unter 50 Thlr. event. unter 10 Thlr. von der Steuer befreit wissen wollen. In der General-Diskussion präzisiert der Abg. Wagener (Neustettin) seiner und seiner Freunde prinzipiellen Standpunkt der ganzen Summe der Steuervorlagen gegenüber. Wenn man es mit einem Defizit zu thun habe, so sei er vollkommen geneigt, das Defizit zu decken auf dem Wege der indirekten Steuern. Dies könnte nur im Reichstage geschehen, der preußische Landtag befände sich gar nicht in der Lage zu einem solchen Beschlusse. Er wolle aber das vorübergehende Defizit nicht dazu gebrauchen lassen, auf den Militär-Etat einzutreten, er halte die Zeit noch nicht dazu angethan, das stehende Heer zu verringern.

Abg. Ewald: Die indirekten Steuern verlangen Ruhe und Frieden nach Außen und Sicherheit im Innern. Wie es mit der Ruhe und dem Frieden nach Außen sehe, darüber werde der Bundeskanzler Auskunft geben können, was aber die innere Sicherheit anlangt, so möchte er bitten, nicht so einseitig auf die Stimmen zu hören, welche bei der ersten Berathung dieser Steuervorlage laut wurde, als ob in den annectirten Ländern gegenwärtig nur ein Misston herrsche, der bald bestätigt sein werde, vielleicht in einem oder zwei Jahren. (Heiterkeit.) Man vergesse nicht die Klagen über die vollständig unterdrückte Pressefreiheit (ohol!), Klagen, die so wenig gehört würden; es gehöre zu dem Grundgedanken einer so hohen Versammlung, wie der Reichstag, daß die Wahlen durchaus frei seien.

Der Präsident unterrichtet den Redner, da er nicht zur Sache spreche und da er in derselben Weise fortfährt, so wird er nochmals unterbrochen, worauf er unter Heiterkeit des Hauses die Tribüne verläßt.

Abg. v. Forckenbeck wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Wagener. Wenn derselbe eine Verständigung mit dem Abg. v. Bennigsen für möglich erachte, so werde er sich auch mit den National-Liberalen, welche früher der Fortschrittspartei angehört, verständigen müssen, denn diese Partei verfolge ein Ziel. Fragen über das Wesen des Defizits und die Regelung der Finanz-Verhältnisse könnten nicht in einer Denkschrift des preußischen Finanzministers gelöst werden. Was werden soll, das werde erst der preußische Landtag zeigen.

Damit wird die General-Diskussion geschlossen.

In der Spezial-Diskussion werden die oben erwähnten Amendements von den Antragstellern vertheidigt, von dem Abg. v. Luck und dem Reg.-Kommissar G. Finanzrat Burghardt bekämpft aus den allgemeinen, vom Präsidenten Delbrück bereits geltend gemachten Gründen.

Bei der Abstimmung werden die Amendements abgelehnt, das Amendement Hartort mit 135 gegen 44 Stimmen.

Das Amendement Becker zu §. 2 wird vom Abg. Lefèvre im Interesse der Genossenschaften vertheidigt, vom Präf. Delbrück im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes bekämpft.

Das Amendement wird abgelehnt.

Der Gesetzentwurf wird ohne weitere Debatte in der in zweiter Berathung beschlossenen Fassung definitiv angenommen.

Es folgt die dritte Berathung über die Einnahmen des Staats für 1870 und den Gesetzentwurf, betreffend die Feststellung des Haushaltsetats des norddeutschen Bundes pro 1870.

Präsident Delbrück erklärt: Er wollte zu diesem

Estat eine Mitteilung nachfragen, welche sich auf das soeben angenommene Wechselstempelgesetz beziehe. Zu einer sicheren Veranschlagung des Ertrages dieser Steuer fehlen allerdings Elemente. Es sei denn ungeachtet des Versuchs gemacht, die von dem Gesetze zu erwartende Einnahme zu veranschlagen. Die Finanzverwaltung veranschlagt aus der Wechselstempelsteuer auf 1,400,000 Thlr. für die Bundeskasse. Es würde dies nach Abzug von 36 pct. für die einzelnen Bundesstaaten pro 1870 eine Einnahme von 896,900 Thlr. ergeben. In gleicher Weise würden die Matrikularbeiträge sich ermäßigen auf 24,858,723 Thlr. — Es werden ferner nothwendig sein, einen vorläufigen Statat für den Oberhandelsgerichtshof schon in diesem Jahre zu machen; es werde dies in nächster Zeit geschehen, und er glaube nicht, daß es erforderlich sei, die Feststellung des Haupt-Statats abhängig zu machen von diesem Spezialstatat.

Abg. Mende rechtfertigt unter Heiterkeit des Hauses seine A-stimmung gegen das Staatsgesetz. Er werde gegen das Gesetz stimmen, weil es Ausgaben enthalte, welche sich zum großen Theile auf den Militärtat bestehen.

§. 1 des Staatsgesetzes in Einnahme und Ausgabe von 75,958,495 Thlr. wird angenommen, §. 2 in folgender, vom Abg. v. Forckenbeck beantragten Fassung, mit der Präsident Delbrück sich einverstanden erklärt: „Die den Einnahmen des norddeutschen Bundes im Jahre 1870 in Folge des Gesetzes, betreffend die Portofreiheiten im Gebiete des norddeutschen Bundes, hinzutretenden Mehrerträge der Postverwaltung werden auf 1,800,000 Thlr. veranschlagt und sind von den auf 24,858,723 Thlr. festgestellten Matrikularbeiträgen (Cap. 7 der Einnahme) nach einem durch den Bundesrat vorläufig und unter Vorbehalt der Genehmigung des Reichstages festzustellenden Bertheilungsmaßstab in Abzug zu bringen.“

Der vierte Gegenstand der Tagesordnung ist die dritte Berathung über den Gesetzentwurf, betreffend die Besteuerung des Branntweins.

Es liegen hierzu wieder Amendements der Abg. v. Hennig und Genossen vor.

Abg. Krüger (Hadersleben) beantragt: dem betreffenden Gesetzentwurf folgenden Anschluß hinzuzufügen: Sowohl die Ausschreibung einer neuen Branntweinsteuer als überhaupt die Ausschreibung von neuen Steuern und Abgaben in Nordschleswig findet für diesen Landesteil keine Anwendung und werden suspendirt, bis die staatsrechtliche Stellung Nordschleswigs traktatmäßig erledigt und geregelt ist.

Das Amendement erhält nicht ausreichende Unterstützung, es kommt daher nicht zur Berathung.

Über den Gesetzentwurf erhebt sich abermals eine General-Diskussion, in welcher der Präsident des Bundeskanzler-Amtes Delbrück erklärt, daß das Gesetz keine Aussicht habe, ins Leben zu treten, wenn die von den Bundesregierungen beantragte Steuererhöhung abermals abgelehnt werde.

§. 1 (Erhebungsort der Steuer) wird nach einiger Diskussion in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen; §. 2 (Mischbottigsteuer) in der in der zweiten Berathung beschlossenen Fassung, mit einer von den Abg. v. Hennig und Gen. beantragten ungewöhnlichen Modifikation.

Präsident des Bundeskanzleramtes Delbrück erklärt: Nachdem der §. 2 zwar nicht in der in zweiter Lesung beschlossenen Fassung, aber doch mit einer ungewöhnlichen Modifikation, welche für das gesamme finanzielle Resultat von keinem Einfluß ist, angenommen worden, habe ich im Namen der verbündeten Regierungen zu erklären, daß sie auf die weitere Berathung dieses Gesetzes ihrerseits verzichten.

Damit ist die Berathung dieses Gesetzentwurfs erledigt.

Es folgt die dritte Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Gewährung der Rechtshilfe.

Der Bundeskomm. Geh. Justizrat Pape erklärt beim Eingange der Berathung, daß der auf Antrag des Abg. Lasker in zweiter Lesung beschlossene Zeugenzwang (§. 36) die Annahme des Gesetzentwurfs seitens des Bundesraths verhindern werde.

§. 1—35 werden genehmigt.

Zu §. 36 erklärt Abg. Lasker, daß er das so wichtige Gesetz nicht durch die abermalige Annahme seines Antrages gefährden wolle.

Das Amendement wird abgelehnt und demnächst das ganze Gesetz ohne weitere Diskussion definitiv angenommen.

Der folgende Gegenstand der Tagesordnung ist die dritte Berathung über den Vertrag zwischen dem norddeutschen Bunde und dem Großherzogthum Baden, betreffend die Einführung der gegenseitigen militärischen Freizügigkeit. Der Vertrag wird nach einigen Worten des Abg. Friedenthal, welcher erklärt, daß die Worte des Abg. v. Bennigsen bei der zweiten Berathung nicht nur den Sinn seiner Partei, sondern des ganzen Hauses ausgedrückt hätten, definitiv genehmigt.

Der von den Abg. Wiggers (Berlin) und

Genossen beantragte Gesetzentwurf, betreffend die Gleichberechtigung der Konfessionen in bürgerlicher und staatsbürglicher Beziehung wird ohne Diskussion definitiv angenommen; ebenso der Antrag des Abg. Graf zu Solms-Laubach wegen Besteuerung des Braumalzes in den Großherzoglich hessischen Gebietsteilen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt und schließt die Sitzung um 2 $\frac{3}{4}$  Uhr. Nächste Sitzung unbestimmt.

Hause zu überlassenden Domänen und Forsten Veräußerungen von der Zustimmung des Landtags abhängig machen, natürlich nur auf so lange, als die Regierung beim Herzoglichen Hause verbleibt.

Darmstadt, 5. Juni. Die „Darmstädter Zeitung“ publiziert in ihrem amtlichen Theile den unterm 9. April v. J. zwischen dem norddeutschen Bunde und Hessen die Besteuerung des Branntweins und Bieres betreffenden Vertrag. Die Bestimmungen über die gleichartige Besteuerung des Branntweins treten in den nicht zu dem norddeutschen Bunde gehörigen Theilen Hessens am 1. Juli d. J. in Kraft.

Ausland.

Wien, 6. Juni. Der „Press“ zufolge hat gestern der egyptische Minister des Äußern, Huber Pasha, der Regierung Eröffnungen in Betreff des Abschlusses eines Handels- und Schiffsvertrages zwischen Österreich und Egypten gemacht.

Linz, 5. Juni. Der Bischof Rudiger wurde heute durch Gerichtsdienner per Wagen nach dem Landesgericht zum Verhör geführt.

Brüssel, 4. Juni. Artilleriesalven und Geläute verkündigten gestern Nachmittag die glückliche Entbindung der Gräfin von Flandern von einem Sohne. Der Stadtrath von Brüssel erließ eine Proklamation, worin er den Bürgern das frohe Ereignis ankündigte; viele Häuser schmückten sich mit der Nationalflagge, am Abend wurden die öffentlichen Gebäude, die Hotels der Minister und eine große Menge von Privathäusern illuminiert. Der „Monitor“ meldet die Nachricht mit folgenden Worten: „Gestern am 3. Juni um sechs Uhr fünfzehn Minuten Nachmittags ist Ihre Königl. Hoheit die Frau Gräfin von Flandern glücklich von einem Prinzen entbunden worden. Ihre Königl. Hoheit und das Kind befinden sich wohl. Diese glückliche Nachricht ist durch den Telegraphen allen Behörden des Landes und den Vertretern des Königs im Ausland mitgetheilt worden.“

Wagdeburg, 5. Juni.

Zur Erleichterung des Verkehrs haben sich die Elbuferstaaten darüber verständigt, daß die Elbpollabfertigung, welche nach der Ueberreinlung vom 4. April 1863 lediglich in Wittenberge stattzufinden hat, für elbaufwärts gehende Güter auch bei den Hauptzollämtern zu Hamburg und Harburg bewilligt werden kann, wenn die Waarenführer dies unter Abgabe der vorschriftsmäßigen Manifestes und einer Abschrift desselben bei den Zollabfertigungsstellen für den Wasserverkehr im Hamburg, resp. Harburg in Bezug auf die von dort abgehenden Güter beantragen. Die Ladungen von Fahrzeugen, welche eingangs zollpflichtige Stückgüter allein oder neben eingangs zollfreien Gütern führen, unterliegen bei den zur Abfertigung des Eingangszolles errichteten Zollstellen auch der Revision zum Zwecke der Erhebung des Elbzolls.

Kiel, 5. Juni. Die „Kielser Zeitung“ veröffentlicht ein Schreiben der Regierung an den biesigen Handels- und Industrie-Verein, worin es heißt, die Regierung werde bezüglich des Gesetzes, betreffend die Bevölkerung der Annahme fremden Papiergeldes, soweit dasselbe auch dänische Nationalbanknoten verbiete, neue Ermittlungen anstellen.

Münster, 5. Juni.

Se. Excellenz der Oberpräsident, Staatsminister v. Düeeberg, ist heute an einer Herzlämmung gestorben.

Dresden, 5. Juni. In den Landtag sind ferner gewählt worden: Bürgermeister Streit (Zwickau), Stadtrath Krüger (Freiberg), Stadtrath Uhle (Glauchau), Advokat Temper (Werda), Advokat Mansfeld (Schwarzenberg), Advokat Körner (Lengenfeld), Stadtverordneten-Bürgermeister Klemm (Plauen).

Dresden, 6. Juni. Prinz Moustapha-Tazii Pascha aus Konstantinopel, Bruder des Vizekönigs von Egypten, ist vorgestern früh in Begleitung von Mohamed Bey, Djehal Bey und Mustapha Bey, Wach Esandi, Dr. Gardey und Dienerschaft von Prag hier angekommen, im Victoria-Hotel abgestiegen und gestern Vormittag nach Berlin abgereist.

Gestern befand sich die gesamte Königliche Familie mit ihren hohen Gästen in Dresden anwesend.

Dessau, 5. Juni. Unser Herr Premier wird den Landtag im Namen seines Souveräns nicht eher schließen, bevor über die bekannte Existenzfrage nicht entschieden ist. — Mittwoch, 9. Juni, wird, wie ich höre, die erste Plenarberathung stattfinden. — Es ist von 22 Mitgliedern der 2. und 8. Abtheilung des Landtags ein neuer Antrag eingebracht worden, nach welchem die Domänenrente des Herzogs von 250,000 Thlr. auf 300,000 Thlr. jährlich erhöht und diese in einer Weise gewährt werden, daß Grundstücke mit einem Neinertrag von 200,000 Thlr. jährlich als Privat-eigenthum auszuzeichnen, vor 100,000 Thlr. aber, so lange die Regierung beim Herzoglichen Hause verbleibt, als Rente fortzuzahlen sind; mit dem Aufhören der Regierung tritt an Stelle dieser Rente eine Kapitalabfindung von 2,000,000 Thlr. Der Theilungsplan rücksichtlich der Grundstücke soll mit dem Landtage vereinbart, die als Privatgut auszuzeichnen Grundstücke sollen möglichst aus allen Kreisen des Landes genommen werden. Weiter fordert der Antrag Garantie für eine rationelle Verwaltung des dem Lande verbleibenden Domäniens und will bezüglich der dem Herzoglichen

London, 5. Juni. In dem heute abgehaltenen Meeting von Mitgliedern des Oberhauses, in welchem über die irische Kirchenbill berathen wurde, sind bestimmte Beschlüsse nicht gefaßt worden. Mehrere Redner, darunter Lord Derby, befürworteten absolute Verbewfung, andere erklärten sich für Amendingung.

Eine zahlreiche besuchte Versammlung von Mitgliedern des Oberhauses hat heute in dem Hause des Herzogs von Marlborough stattgefunden. Die überwiegende Majorität der Anwesenden, darunter Earl Derby, Lord Cadogan und Earl Harrowby, erklärten sich für die Verwerfung der irischen Kirchenbill.

Madrid, 3. Juni. In den Cortes wird die Unterzeichnung der Verfassungsurkunde fortgesetzt. Neue republikanische Abgeordnete haben sich bis gezeigt, zu unterschreiben. Die republikanischen Vereine Madrids drohen den republikanischen Abgeordneten, sie aus der Partei zu verstoßen, wenn sie die Verfassung durch ihre Unterschrift anerkennen sollten. Der „Imparcial“ versichert, daß die liberale Union entschlossen sei, ein neues Ministerium zu unterstützen, in welchem Prim, Topete, Sagasta und Zorrilla bleiben würden. Cantero soll zum Finanzminister bestimmt sein.

Madrid, 5. Juni. Durch eine Verordnung des Ministers der Kolonien werden die direkten Abgaben um 50 Prozent herabgesetzt und zum Ertrag eine nicht erhebliche Steuer auf die Ausfuhr von Zucker, Tabak und Rum gelegt.

Konstantinopel, 5. Juni. Die „Turquie“ glaubt, indem sie die Reise des Vizekönigs und die Ein-

ladungen zur Gröfzung des Suezkanals und die Bemühungen wegen Neutralisierung desselben bespricht, daß die Souveränitätssrechte des Sultans in jeder Weise gewahrt werden müßten. Die „Turquie“, deren Offizierstat ist jedoch in Zweifel zu ziehen ist, spricht den Wunsch aus, der Sultan möge seinerseits Einladungsschreiben erlassen.

**Bukarest.** 6. Juni. Prinz Otto von Bayern, welcher kurze Zeit hier zum Besuch verweilte, hat seine Reise nach Konstantinopel fortgesetzt.

**Alexandria.** 5. Juni. Ein Engländer, Namens Powell, dessen Frau, Kinder, Diener und zwei Missionäre sind von Abessinern ermordet worden.

**Afien.** Die am 3. Juni mit dem Lloyd-dampfer „Austria“ in Triest eingetroffene Ueberlandpost meldet aus Bombay, 15. Mai: Mahomed Ischak Khan, der Sohn des Ex-Emirs von Kabul und Führer des letzten Aufstandes in Unter-Turkestan, soll gefangen sein. Die Nachricht, daß Mahomed Asim Khan mit 40,000 Personen gegen Herat marschiere, bestätigt sich nicht. Der Schah von Persien ist nicht geneigt, sich in die Angelegenheiten Afghaniests einzumischen. Die Russen in Turkestan verhindern nicht nur die Einfuhr aus Indien, sondern auch aus China.

**Japan.** Aus Japan sind am 11. Mai in Hongkong Nachrichten eingetroffen, denen zufolge die Regierung des Mikado eine gewaltige Seemacht gegen die Rebellen, welche Hofodad besetzt halten, ausrichtet. Es wird behauptet, die Letzteren würden von französischen Offizieren unterstützt. Man erwartet, daß der Mikado seine Residenz in Jeddah ausschlagen werde.

#### Vommeru.

**Stettin.** 7. Juni. Auf Einladung des „Aus- schusses des Ortsvereins des Gewerksvereins der deutschen Maschinenbauer und Metallarbeiter“ fand gestern Vormittag um 11 Uhr im Liebreich'schen Lokale in Grabow eine „hogenannte Volksversammlung“ statt, in welcher der Reichstags-Abgeordnete Dr. Max Hirsch einen Vortrag über die Lage der deutschen Arbeiter hielt und besonders nachzuweisen suchte, daß, wenngleich durch die Schulze-Delitz'schen Bestrebungen (Bildung von Konsum-, Bildungsvereinen u. c.) schon manches Gute geschaffen, doch eine neue Organisation zur anderweitigen Regelung des Verhältnisses zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber dringendes Bedürfnis sei. Das Mittel zu diesem Zwecke bietet nach der vom Redner unter Hinweis auf englische Verhältnisse entwickelten Ansicht nur die Gründung von Gewerks-Vereinen, indem der einzelne Arbeiter vollständig machtlos dastehe. — Die Versammlung mußte indessen schon vorzeitig geschlossen werden, indem inzwischen eine große Anzahl der Mitglieder des „Allgemeinen deutschen Zimmervereins“, welcher leitere der Lafaille'schen Richtung angehört, nachdem die Erschienenen vorher im Devant'schen Lokale versammelt gewesen, erschienen war und es dadurch in Folge gegenseitiger Anschuldigungen zu unruhigen Austritten kam.

Mit dem bereits erwähnten feierlichen Alte der Fahnenverleihung an die neuen Landwehr-Bataillone, während der diesjährigen Übungen des Beurlaubtenstandes, soll gleichzeitig eine Bereidigung zu den neuen Ehrenzeichen der einberufenen Mannschaften verbunden werden.

Nach der neuen Substations-Ordnung vom 15. März d. J. bedarf es, wie bekannt, keiner Substations-Taxen mehr, welche letztere auch auf die Pfandbriefs-Darlehne von Einfluß waren. Es werden daher, wo es erforderlich ist, landschaftliche Taxen eintreten.

Auf die für dieses Jahr festzuhaltende Dividende der preußischen Bankantheils-Scheine wird vom 15. d. M. ab die erste halbjährige Zahlung von  $2\frac{1}{4}$  Prozent oder 22 Thlr. 15 Sgr. Courant für den Dividendenchein Nr. 45 u. A. auch bei dem hiesigen Provinzial-Bank-Kontoir, sowie bei den Bank-Kommanditen zu Görlitz, Stralsund und Stolp erfolgen.

Nach den geltenden Bestimmungen hat jeder dem norddeutschen Bunde Angehörige, welcher in das militärische Alter eingetreten ist, bei einem Wohnortswchsel, der Behörde, bei welcher sich der Neuanziehende nach dem Bundesgesetz über die Freizügigkeit zu melden hat, unter Feststellung seiner Identität, auch darüber den Nachweis zu führen, ob und welcher Weise dieselbe seiner Militärfreiheit in dem stehenden Heere oder der aktiven Marine und der Landwehr oder See-wehr genügt hat, event. in wie fern er noch militärfrei ist.

Der Bauerhofbesitzer Holdorff aus Bölschen-dorf übergab gestern Vormittag, während er in der Domstraße die Rückkehr eines Arztes abwartete, sein Fuhrwerk dem Zieglermeister Bruhn von der Brunn-schen Ziegelei zur Führung. Letzterer fuhr mit demselben im Schritt durch die Rossmarktstraße, als die beiden vor dem Wagen befindlichen Pferde in Folge des Gerassels eines anderen vorbeifahrenden Wagens schau wurden und durchgingen. Erst in der Louisenstraße gelang es, dieselben zum Stehen zu bringen, leider aber wurde der Musketier Marzahn von der 3. Kompanie des 42. Infanterie-Regiments an der Ecke der Louisenstraße von dem Fuhrwerk erfaßt, zu Boden geworfen und durch Ueberfahren am Kopf ziemlich erheblich verletzt, so daß er nach dem Garnisonlazareth geschafft werden mußte.

**Stargard.** 7. Juni. Se. Excellenz der Divisions-Kommandeur General-Lieutenant Hann v. Weyhen, der sich in der Begleitung des Kronprinzen befand, ist auf seiner Durchreise nach Bromberg am Sonnabend hier eingetroffen. Es ist derselbe, der sich

in dem Kriege von 1866 in dem Gefecht bei Blumenau mit der unter seinem Befehl stehenden 2. Kavallerie-Division in ganz besonderer Weise ausgezeichnete. Vom Musikorps des Colbergischen Regiments wurde Sr. Excellenz gestern früh eine Morgenmusik gebracht. — Die auf den 4. v. Mts. anberaumte Versammlung hiesiger Landwirthe war zahlreich besucht, und wurde die Idee der Gründung eines Vereins zur Wahrung und Förderung landwirtschaftlicher Interessen mit lebhaftem Beifall begrüßt. Die von einzelnen Herren vorher entworfenen Statuten fanden allseitige Annahme. Man schritt zur sofortigen Konstituierung des Vereins, zu dessen Vorsitzenden Herr Wilhelm Meissner gewählt wurde.

Aus **Stralsund**, 5. Juni, schreibt man der „Ost.“-Ztg.: Der Kassirer des hiesigen Kreditvereins, Kaufmann Fr. Molchin, welcher am 14. v. Mts. eine 14-tägige Urlaubsreise angetreten und danach am 28. wieder hier eintreffen und seine Funktionen beginnen wollte, ist bis heute noch nicht zurückgekehrt; auch hat er seit seiner Abreise noch keine Silbe von sich hören lassen. Man glaubt allgemein, daß ihm auf der Reise ein Unglück zugestossen sei, zumal er auch in Kiel, wohin er sich auf seiner Reise begeben wollte, nach Briefen von dort nicht gewesen ist. Dieser Fall erregt hier in den betreffenden Kreisen große Bestürzung; Herr Molchin ist viele Jahre Kassirer des Kreditvereins gewesen und hat sein Amt bisher treu und gewissenhaft verwaltet, auch hat sich bis zur Stunde noch keine andere Ansicht als die obige geltend gemacht, denn man glaubt nicht, daß er sich Veruntreuungen habe zu Schulden kommen lassen.

**Stralsund**, 5. Juni. Der Verkehr mit Schweden beginnt sich wieder zu beleben. Heute kamen mit dem Postdampfer viele Passagiere und ein Transport schwedischer Pferde an. Die Ersteren kommen gewöhnlich, um eins der deutschen Güter zu besuchen; auch übt Berlin, welches allmählig zur Metropole Deutschlands wird, auf dieselben seine Anziehungskraft aus; namentlich seit dem Jahre 1866 wird es von schwedischen Reisenden stark besucht. Die schwedischen Pferde bilden seit einiger Zeit ein nicht unwesentliches Glied auf dem Transportverkehr hierher, und werden thils hier, thils auf den Märkten in der Umgegend verkauft. Die beiden prächtigen Dampfer, welche den Verkehr von Schweden nach hier vermittelten, bedürfen eines reichlichen Staatszuschusses zum Bestehen. Preußen hat allein jährlich die bediente Summe von circa 40,000 Thlr. zuzuschicken. Es soll daher, wie verlautet, der diesjährige Kontrakt mit Schweden, welcher nach 2 Jahren abgelaufen, nicht wieder erneuert werden. Im Interesse des Publikums liegt dies nun gerade nicht. Auch dürfte es eines so mächtigen und aufstrebenden Staates, wie Preußen, würdiger sein, wenn es im Interesse des Verkehrs eine so wichtige Verbindungslinie zu erhalten sucht, selbst bei einigen Opfern, da die Post auf anderen Linien dem Staate ja einen bedeutenden Überdruck abwirkt. — Die starken Regengüsse, welche seit Pfingsten hier und in der Umgegend gefallen, haben die Ernteaussichten wesentlich getrübt. Dazu kommt, daß der Regen gerade während der Blüthezeit des Roggens anhielt. Stellenweise lag der Roggen so daneieder, daß einzelne Landleute sich genötigt sahen, ihn abzunähen, um doch wenigstens das Stroh zu benutzen. Die Roggenernte verspricht daher auf Rügen und in der hiesigen Umgegend nicht sonderlich zu werden. Der Weizen steht hingegen sehr gut, und behalten wir von nun an mehr trockenes Wetter, so dürfen wir hierin auf eine reichliche Ernte hoffen. Der Wind ist immer noch Westen, die Luft aber bedeutend wärmer geworden, heute  $17^{\circ}$ . Vorgestern hatten wir einen Wind mit starkem Regen; auch gestern strömte der Regen herab.

#### Theater-Nachrichten.

**Stettin.** (Elysiumtheater.) Bauernfeld's ewig jung leibendes Lustspiel: „Bürgerlich und romanisch“ brachte uns in der höchst dälbaren Rolle des Baron Ringelstein einen Gast, Herrn Greve vom Stadttheater in Magdeburg, der sich durch sein fein durchdachtes Spiel, seine Tournure, äußere Erscheinung und treffliche Nuancierung die Gunst des Publikums im Sturm eroberte. Der Erfolg, den Herr Greve in dieser Rolle erzielte war der Art, daß wir Herrn Director Herrmann zu dieser neuen Acquisition nur Glück wünschen können. Der hier als Guest für die Saison engagierte Künstler überragt in Bezug auf Talent und Repräsentation den für vergangenen Winter für dieses Fach engagiert gewesenen Herrn Weber in hohem Grade. Selbstverständlich ließ es das Publikum auch nicht an stürmischem Beifall fehlen und rief Herrn Greve nicht nur wiederholst am Schluss des Stükkes, sondern selbst bei offener Scene. — Glücklicherweise hatte sich der geschätzte Guest über die Unterstützung der andern Mitwirkenden nicht zu beklagen. Fräulein Müller spielte die Frau von Rosen mit der nötigen Grazie und Leichtigkeit und wurde ebenfalls durch lebhafte Beifall ausgezeichnet. Ihre hübsche Persönlichkeit wurde auch heute wieder durch geschickvolle und tadellose Toilette unterstützt. — Ist die Rolle des Rath Zabern auch weder dankbar, noch besonders hervortretend, so gewann sie durch das Spiel unseres braven Herrn Freimüller doch an Bedeutung. Dasselbe läßt sich von Fräulein Nährer sagen, die als Frau Nähin sich heute in einer ihr eigentlich fremden Sphäre zu bewegen hatte. Herr Neubue war als der schüchterne Badekommissär Sittig recht an seinem Platze. Daß Herr Dr. Koeth den verschiedensten Lohndiener ganz vortrefflich spielete ist, bei einem so verständigen und fleißigen Künstler selbstver-

ständlich. Die übrigen, mit weniger hervorragenden Rollen bedachten Mitspielenden trugen edlich dazu bei, den Abend zu einem außerordentlich heiteren zu machen. Jedenfalls hat Herr Director Herrmann in Herrn Greve und Fräulein Müller Kräfte, die das Vorführen des kleinen Lustspiels ermöglicht und damit Kassenerfolge erzielen wird.

#### Vermischtes.

**Berlin.** Nachdem die polizeiliche Vernehmung des „Bruder Mitrice“ stattgefunden, sind die Alten dem Untersuchungsrichter zugegangen. In seinen Auslassungen hat sich Mitrice als überspannter Schwärmer dokumentirt, der von der Größe seiner prophetischen Mission sich durchdrungen fühlt. Die Obskunitäten, die in seinen Versammlungen zu Tage getreten, hätten ihn selbst mit Indignation erfüllt und wären von solchen Brüdern verübt, die nur erschienen, um ihn von seiner großen Aufgabe abzulenken. Sie hätten ihn auch veranlaßt, sich von den Brüdern im Kaligergarten loszusagen.

Der bekannte Hofkonditor Herr Martin Kranzler ist am Donnerstag Nachmittags an den Folgen eines vor 14 Tagen gethanen unglücklichen Sturzes gestorben.

**Trier.** 3. Juni. Gestern, in der Morgenfrühe, hatten wir hier im Moseltale die ungewöhnliche niedrige Temperatur von 3 Grad R. und daher stellenweise Eis, während es auf den Gebirgsböden der Eifel, wie man hört, sogar gefroren hat. Da indeß dort die Wintersaat noch nicht in der Blüthe ist, so dürfte der Frost, wenn er auch die Vegetation im Allgemeinen etwas gedrückt hat, doch keinen erheblichen Schaden angerichtet haben. Der Weinstock scheint gar nichts dabei gelitten zu haben. Die glänzende Aussicht auf eine sehr gute Gesamternte ist also noch nicht getrübt.

(Wahlendote aus einer kleinen sächsischen Stadt.) Ein ländlicher Wähler trat neulich an die Wahlurne mit der Anfrage: Wer wählt man denn eigentlich? und erhielt die Auskunft, daß die Herren A. und B. als Kandidaten in Frage wären. Der Bauer fragte hierauf: Wo wollen denn die Eisenbahnen hin haben? Es ward beschieden, daß A. eine Bahn in unmittelbarer Nähe seines Ortes, B. eine solche weit davon entfernt gebaut wissen wolle. Nun, da werde ich, meinte der Landmann, B. wählen, denn von dem vielen Peisen werden die Pferde scheu!

**Triest.** Die fast gleichzeitige Ankunft der egyptischen Fahrzeuge und der russischen Korvette „Asfold“ hat im Hafen von Triest Knalleffekte hervorgebracht, die ein Echo in den Losalblättern hervorriefen, in denen einzelne Stimmen der allgemeinen Ansicht Ausdruck gaben, daß eine Reform des Seegeremoniells, betreffend die Abgabe der Salutschüsse, im Interesse vieler Trommelfelle und auch wohl der ägyptischen Pulvervorräthe sehr wünschenswert wäre. Man denke sich nur die verschiedenen Kombinationen von Besuchen zwischen dem Vizekönig von Egypten, seinem Admirale, dem Kommandanten seiner Eskorte-Fregatte, dem russischen Admirale, dem Kommandanten der russischen Fregatte, den Konsuln der Türkei und Russlands, den Chefs der hiesigen politischen und der Civil- und Militär-Seebehörden und dem Militär-Kommandanten, dazu noch einige Flaggenbegrußungen unabhängig von gegenseitigen Besuchen, und multiplizieren die Anzahl dieser Kombinationen mit etwa durchschnittlich zehn Schüssen, die aber noch dazu einmal oder auch zweimal erwidert werden, und man wird einen Begriff von der Knallerei erhalten, welche der Seebrauch nothwendig gemacht hat.

#### Landwirthschaftliches.

(Obstzucht.) Herr Rubers, der Director des Obst-, Seiden- und Gartenbaues des Solinger landwirthschaftlichen Vereins, spricht sich über Apfel- und Birnbäume dahin aus: Der Apfelbaum macht, der Natur überlassen, meist eine breite Krone mit flachliegenden Ästen. Daraus folgt, daß wenn er fruchtbar sein und gutes schmauchastes Obst hervorbringen soll, inwendig leicht und lustig sein muß. Beides ist bei der Kesselform der Fall, weshalb diese für den Apfelbaum die beste ist. Beim Birnbaum ist es umgekehrt, da seit der Hauptstamm sein Wachsthum bis zur Krone und Spire fort und die Äste verbreiten sich von derselben nach allen Seiten hin. Bei den Apfeln äumen muß man deshalb keinen in der Mitte stehenden senkrechten Ast dulden, sondern ihn wegschnüren und bei dem Verstüzen der übrigen Äste bei den Augen dahin sehen, daß der Baum inwendig lustig bleibt und nicht mit Ästen überladen werde. Besonders bei öffentlichen Anpflanzungen, Chausseen ist darauf zu achten, daß dies geschehe. Auch zur Anpflanzung auf Feldern ist der Apfelbaum im Kesselzucht am geeignetsten, weil er bei seiner lustigen Krone nur geringen Schatten wirkt und auf die Unterfrüchte keinen nachtheiligen Einfluß ausübt. Birnbäume sollten auf Feldern gar nicht angepflanzt werden.

(Kälberzucht.) Auf der Akademie in Tharand angestellte Versuche haben ergeben, daß Malzkleim an Kälber verfüttert, einen der Muttermilch fast gleichkommenden Nahrungsstoff enthalten.  $3\frac{1}{2}$  Pfd. Malzkleim entsprechen 20 Kannen Milch. Dieselben wirken vortheilhaft auf die Verdauung, sowie, da sie viel Phosphorsäure enthalten, auch auf die Bildung der Knochen ein, und der schnellen Entwicklung der Kälber sehr förderlich, gleichzeitig billig, haltbar, leicht transportabel und ohne große Zubereitung leicht verwendbar. Man brühe sie vor dem Gebrauch unter Zugabe von etwas Salz ab und verfüttere sie lauwarm.

#### Wollbericht.

**Breslau.** 4. Juni. Während des gestrigen Tages und des heutigen Vormittags haben die Busfuhren neuer

Wollen größere Dimensionen angenommen und wurden dieselben nicht nur in den Magazinen der Händler und Kommissionäre, sondern auch in den für Produkte bestimmten Lagerställen untergebracht. Auf den Lagern herrsche durchaus nicht jener rege Verkehr, welcher in früheren Jahren in den Wollmarkttagen dort anzutreffen war; gleichwohl wurden nicht ganz unbedeutende Posten von anwesenden rheinischen Fabrikanten, Hamburger Großhändlern und französischen Kommissionären mit entsprechender Preisreduktion aus dem Markt genommen. Der Hauptgegebe wendet sich vorläufig nur den gut behandelten Wollen zu, welche ihren altbewährten edlen Charakter noch nicht eingebüßt. Höflich werden sich im Laufe des heutigen Tages die Umsätze noch vermehren.

**Schweidnitz.** 5. Juni. Anfuhr 2500 Ctr. Wäsche mittelmäßig. Geschäft schleppend. Preise für Bauernwollen 40—46 Thlr., für Schottseiwollen 47—54 Thlr., für Dominialwollen 55—70 Thlr., für feinste Stammwollen 89 Thlr. Käufer waren hauptsächlich rheinische Fabrikanten.

**Dresden.** 2. Juni. Mit dem Beginn der kleineren schlesischen Wollmärkte fängt auch in unserer Provinz an, das Wollgeschäft eine lebhafte Physiognomie anzunehmen. Die reduzierten Preise veranlassen Spekulanten zu neuen Unternehmungen, und somit haben wir von einem recht lebhaften Kontraktgeschäft der letzten acht Tage zu berichten.

**Trier.** 3. Juni. Gestern, in der Morgenfrühe, hatten wir hier im Moseltale die ungewöhnliche niedrige Temperatur von 3 Grad R. und daher stellenweise Eis, während es auf den Gebirgsböden der Eifel, wie man hört, sogar gefroren hat. Da indeß dort die Wintersaat noch nicht in der Blüthe ist, so dürfte der Frost, wenn er auch die Vegetation im Allgemeinen etwas gedrückt hat, doch keinen erheblichen Schaden angerichtet haben. Der Weinstock scheint gar nichts dabei gelitten zu haben. Die glänzende Aussicht auf eine sehr gute Gesamternte ist also noch nicht getrübt.

**Swinemünde.** 5. Juni. Angelommene Schiffe: Anna Louisa, Carlund von Friedericia, Holsatia (SD), Taube von Kiel.

#### Schiffssberichte.

**Stettin.** 7. Juni. Angelommene Schiffe: Anna Louisa, Carlund von Friedericia, Holsatia (SD), Taube von Kiel.

#### Wörter-Berichte.

**Stettin.** 7. Juni. Wetter schön. Temperatur +  $19^{\circ}$  R. Wind NW.

An der Börse.

Weizen rubig, pr. 2125 Pfd. loco	gelber inländ. 66—69½ R.,	Oberbruch Sommerweizen 65½ R.,
bunter poln. 66½—68½ R.,	weisser 69—70½ R.,	ungar. 54—62 R., 83—85 pfd. gelber Juni u. Juli 68½, 68 R. bez. u. Ob., Juli—August 69 R. bez. u. Ob., Sept.—Okt. 68 R. Br., 67½ Gd.
		Roggen fest und höher bezahlt, per 2000 Pfd. loco 53—54½ R. bez., 86—87 pfd. 54½ R. bez., Juni 53½, 54 R. bez., Juni—Juli 52½, 53½ R. bez. u. Ob., Juli—August 51½, 52 R. bez., September—Okt. 50½, 51½ R. bez. u. Br., Oktbr. 50 R. Br.
		Gerste per 1750 Pfd. loco Futter 52½—54 R., Märker 44 R.
		Hafter fest, pr. 1300 Pfd. loco 32—34½ R., 47—50 pfd. Juni 34 R. Ob., Juni—Juli 33½ R. R. bez., Sept.—Okt. 31 R. Ob.
		Erbse per 2250 Pfd. loco Futter 52½—54 R., Koch 55—57 R.
		Mais per 100 Pfd. loco 61½ R. bez.
		Rübbel wenig verändert, loco 11½, 12 R. Br., per Juni 11½ R. bez., 11½, 12 R. Br., Juli—August 11½ R. Gd., Sept.—Oktbr. 11½, 12½, 13 R. bez., Br. u. Ob. Spiritu 8 matt, loco ohne Fäss 17½, 18½ R. bez., mit leibw. Gebinden 17½ R. bez., Juni u. Juli 16½ R. bez., Juli—August 17½ R. bez., August—September 17½ R. bez., Septbr.—Oktbr. 16½ R. Br.
		Angemeldet: 50 Wspf. Weizen, 100 Wspf. Roggen, 500 Ctr. Rübbel, 100,000 Ob. Spiritu, Regulirungs-Preise: Weizen 68½, Roggen 54, Rübbel 11½, Spiritu 16½ R.

**Stettin.** den 7. Juni

Hamburg	6 Tag.	151½ bz
"	2 Mt.	150% bz
Amsterdam	8 Tag.	142½ G
"	2 Mt.</td	